Lastenheft für Vergabe der IT-Notfallplanung und IT-Notfallhandbucherstellung für die Berufsförderungswerk Leipzig gGmbH

Inhaltsübersicht

1. Einleitung 3
2. Ziele der Ausschreibung 3
3. Anforderungen an die Lösung 4
3.1 Notfallplanungssoftware 4
1. Benutzerfreundliche Oberfläche: 4
2. Wiederherstellungsplanung: 4
3. Prozessdokumentation: 4
4. Notfalltests und Simulationen: 4
5. Datenbank für System- und Infrastrukturdokumentation: 4
6. Wartung und Pflege: 5
7. Backup-Relevanz und Priorisierung: 5
8. Leitprodukt für Software (nur Beispielhaft): 5
3.2 Dienstleistungsanforderungen 5
1. Analyse der bestehenden IT-Infrastruktur: 5
2. Erstellung des Notfallhandbuchs: 5
3. Notfalltests und Simulationen: 6
4. Schulung der relevanten Mitarbeiter: 6
5. Begleitung bei der Implementierung: 6
4. Anforderungen an den Anbieter 7
5. Projektzeitplan 7
6. Zahlungsmodalitäten 7
7. Schlussbemerkung 8

1. Einleitung

Das BFW Leipzig beabsichtigt, eine IT-Notfallplanung zu implementieren, die sowohl Softwarelösungen als auch begleitende Dienstleistungen umfasst. Ziel dieser Notfallplanung ist es, sicherzustellen, dass bei unvorhergesehenen Vorfällen wie IT-Ausfällen, Naturkatastrophen oder Cyberangriffen der Geschäftsbetrieb schnellstmöglich aufrechterhalten und gestützt werden kann. Dabei soll ein Notfallhandbuch entwickelt werden, das alle notwendigen Schritte, Verantwortlichkeiten und Prozesse dokumentiert, um die Handlungsfähigkeit des Unternehmens zu gewährleisten.

Die Lösung wird auf Basis des BSI-Standards 200-4 für Notfallmanagement und der spezifischen Anforderungen des Unternehmens erstellt. Die IT-Abteilung des Unternehmens hat dabei die Verantwortung für die Umsetzung und Pflege des Plans, unterstützt durch externe Dienstleister, die mit der Erstellung des Handbuchs und der Implementierung der Softwarelösung betraut werden.

Hintergrundinformationen zur Berufsförderungswerk Leipzig gGmbH
Das Unternehmen ist kein KRITIS-Unternehmen und unterliegt nicht den NIS2-Vorgaben, jedoch wurde entschieden, aufgrund der Bedeutung der IT für den Geschäftsbetrieb die Notfallplanung entsprechend der BSI-Richtlinien zu implementieren. Das Unternehmen betreibt eine Vielzahl von IT-Systemen und hat ein wachsendes Bedürfnis nach einer strukturierten Notfall- und Wiederherstellungsstrategie.

2. Ziele der Ausschreibung

Ziel dieser Ausschreibung ist es, eine Notfallplanungssoftware zu beschaffen, die die bestehenden IT-Infrastrukturen des Unternehmens effektiv unterstützen kann, sowie Dienstleistungen zur Analyse der IT-Infrastruktur und zur Erstellung eines vollständigen Notfallhandbuchs anzubieten. Die Lösung soll folgende Hauptziele erfüllen:

- Effektive Notfallplanung: Entwicklung eines Notfallplans, der alle relevanten IT- und Unternehmenssysteme abdeckt.
- Schnelle Wiederherstellung: Definierung der Wiederherstellungsprozesse und Prioritäten zur schnellen Wiederaufnahme des Geschäftsbetriebs nach einem Vorfall.
- Schulung und Dokumentation: Schulung der relevanten Mitarbeiter und Erstellung einer vollständigen Dokumentation zur Notfallplanung.
- Langfristige Wartung: Sicherstellung der regelmäßigen Aktualisierung und Pflege des Notfallplans durch das Unternehmen und den externen Dienstleister.

3. Anforderungen an die Lösung

3.1 Notfallplanungssoftware

Die zu beschaffende Software muss folgende Funktionen bieten, um sicherzustellen, dass der Notfallplan vollständig dokumentiert und schnell im Falle eines Vorfalls zugänglich ist:

1. **Benutzerfreundliche Oberfläche:**
   - Eine intuitive, einfach zu bedienende Benutzeroberfläche, die es den **verantwortlichen Nutzern** ermöglicht, schnell und effizient Notfallpläne zu erstellen und zu aktualisieren. Es darf keine steilen Lernkurven für Mitarbeitende entstehen, da diese Notfallsoftware regelmäßig genutzt werden muss.
2. **Wiederherstellungsplanung:**
   - Die Software muss die Wiederherstellungskette aller Systeme und Prozesse dokumentieren und verwalten. Dabei sollen sowohl die IT- als auch die Business-Systeme berücksichtigt werden, um im Fall eines Ausfalls die relevanten Ressourcen nach festgelegten Prioritäten wiederherzustellen.
3. **Prozessdokumentation:**
   - Alle notwendigen Notfallprozesse (z. B. IT-Ausfälle, Stromausfälle, Cyberangriffe, Brand, Wasserschäden) müssen dokumentiert und in der Software verwaltet werden. Dies schließt auch die Festlegung von Zuständigkeiten und detaillierten Handlungsanweisungen für alle Beteiligten ein.
   - Prozessdokumentation für IT-Kapazitätsmanagement und Wiederherstellung, um die Wiederherstellungszeiten zu minimieren.
4. **Notfalltests und Simulationen:**
   - Die Software muss Notfallübungen und Tests ermöglichen. Dabei sollen die verschiedenen Notfallszenarien regelmäßig getestet werden, um die Effektivität der Prozesse und die Reaktionsgeschwindigkeit des Unternehmens sicherzustellen.
5. **Datenbank für System- und Infrastrukturdokumentation:**
   - Die vorhandene Netzwerkdokumentations-Datenbank des Unternehmens dient bereits zur strukturierten Erfassung aller relevanten IT-Systeme und Infrastrukturkomponenten (Server, Firewalls, Switche, Router, virtuelle Maschinen) einschließlich Informationen zu Backup-Anforderungen, IT-Sicherheitsstandards und Wiederherstellungsprozessen.

- Die Notfallplanungssoftware muss über eine **Importfunktion** oder idealerweise über eine **bidirektionale Schnittstelle** zur bestehenden Dokumentationsdatenbank sowie zu weiteren relevanten Systemen verfügen. Ziel ist es, Daten aktuell, automatisiert und ohne redundante Pflege übernehmen und synchronisieren zu können. Bereits genutzte Tagging-Funktionen zur Kennzeichnung kritischer Systeme und ihrer Backup-Relevanz müssen übernommen und weiter nutzbar gemacht werden, um jederzeit einen konsistenten, vollständigen Überblick zu gewährleisten.

6. Wartung und Pflege:

- Die Software muss regelmäßige Updates und Wartungsfunktionen bieten, um mit den sich ändernden IT-Infrastrukturen und neuen Bedrohungen Schritt zu halten.
- Es muss gewährleistet sein, dass sowohl Software als auch Notfallprozesse kontinuierlich auf dem neuesten Stand gehalten werden.

7. Backup-Relevanz und Priorisierung:

- Alle relevanten IT-Systeme müssen im System mit einer Backup-Relevanz versehen werden, die angibt, welche Systeme im Falle eines Ausfalls als erstes wiederhergestellt werden müssen.

8. Leitprodukt für Software (nur Beispielhaft):

INDART Professional® Notfallplanungsmodul aus der CONTECHNET Suite der Firma CONTECHNET Deutschland GmbH oder vergleichbare Produkte mit ähnlichem Funktionsumfang

3.2 Dienstleistungsanforderungen

1. Analyse der bestehenden IT-Infrastruktur:

- Der Anbieter muss eine detaillierte Ist-Analyse der bestehenden IT-Infrastruktur durchführen. Diese Analyse sollte umfassen:
  - Ermittlung kritischer Systeme (z. B. ERP, CRM, Finanzbuchhaltung, Kommunikationssysteme).
  - Bewertung der aktuellen Sicherheitsmaßnahmen, insbesondere im Hinblick auf Cyberangriffe, Datensicherung und IT-Notfallvorsorge.
  - Empfehlungen zur Optimierung der bestehenden Infrastruktur, damit im Falle eines Vorfalls die Wiederherstellung reibungslos erfolgen kann.

2. Erstellung des Notfallhandbuchs:

- Der Anbieter ist verpflichtet, ein vollständiges Notfallhandbuch zu erstellen, das alle relevanten Notfallszenarien, Wiederherstellungsprozesse und Kommunikationsstrategien dokumentiert. Dies schließt ein:
  - Kontaktpersonen (intern und extern) mit Telefonnummern, E-Mail-Adressen und Notfallnummern.
  - Vertreterregelungen für Schlüsselpositionen im Unternehmen (z. B. IT-Leiter, verantwortliche Nutzer, Geschäftsführung).
  - Zuständigkeiten und Handlungsschritte für alle möglichen Notfallszenarien (z. B. Stromausfall, Brand, Naturkatastrophen, Cyberangriffe).
  - Datenschutzmaßnahmen im Falle von Datenschutzvorfällen und die damit verbundenen Meldepflichten.

3. Notfalltests und Simulationen:

- Unterstützung bei der Konzeption und Durchführung von initialen Notfallübungen und Testszenarien, um die Praktikabilität des Notfallplans zu überprüfen. Dies kann beispielhaft Szenarien wie Feueralarme, IT-Ausfälle, Kommunikationsabbrüche, Hackerangriffe oder Datenverlust umfassen.
- Der Anbieter soll die erstmalige Planung und Begleitung der Übungen übernehmen, die regelmäßige Durchführung und dauerhafte Überwachung obliegt jedoch dem Unternehmen selbst.

4. Schulung der relevanten Mitarbeiter:

- Schulungen für alle relevanten verantwortlichen Nutzer und eine weitere personelle Verantwortliche aus der Geschäftsführung, die im Falle eines Notfalls die Führung übernehmen muss. Diese Schulung umfasst:
  - Verwendung der Notfallplanungssoftware.
  - Durchführung von Notfallübungen.
  - Umgang mit spezifischen Notfallszenarien (z. B. Datenverlust, Systemausfall, Cyberangriffe).

5. Begleitung bei der Implementierung:

- Der Anbieter wird das Unternehmen durch den gesamten Prozess der Implementierung begleiten, von der Analyse bis zur endgültigen Implementierung und den ersten Notfallübungen. Dies umfasst auch:
  - Beratung bei der Definition von Prozessen.
  - Hilfestellung bei der Integration des Notfallplans in die bestehende Unternehmensstruktur.
  - Anpassung der Prozesse und Zuständigkeiten, um die Notfallplanung organisatorisch zu verankern.

4. Anforderungen an den Anbieter

Zertifizierungen und Nachweise:

Der Anbieter muss eine Zertifizierung nach BSI-Standard 200-4 oder einer vergleichbaren Norm (z. B. ISO 27001) vorweisen.

Referenzprojekte aus der Umsetzung von Notfallplanungen in ähnlichen KMUs oder aus der Bildungsbranche sind erforderlich. Der Anbieter muss mindestens 3 Referenzprojekte nachweisen können.

Erfahrung:

Der Anbieter muss umfangreiche Projekterfahrung in der Implementierung von Notfallplanungslösungen und in der Durchführung von Notfallübungen nachweisen können.

Beratungskompetenz:

Der Anbieter muss Beratung und Expertise zu allen relevanten Aspekten der Notfallplanung bieten, einschließlich der Anpassung des Notfallplans an spezifische Unternehmensbedürfnisse und bestehende Sicherheitsstandards.

5. Projektzeitplan

- Projektstart: innerhalb von 3 Wochen nach Zuschlagerteilung
- Zwischenbericht zur Handlungsanweisung: 2 Monate nach Projektstart
- Erstellung des Notfallhandbuchs und Abschluss der Implementierung: 4 Monate nach Projektstart
- Schulung und Durchführung der ersten Notfallübung: spätestens 6 Monate nach Projektstart

6. Zahlungsmodalitäten

- 30 % nach Projektstart
- 40 % nach Erstellung des Notfallhandbuchs
- 30 % nach Durchführung der Schulungen und Notfallübung

Zahlungsziel 30 Tage ohne Abzug nach Rechnungstellung

7. Schlussbemerkung

Mit dieser Ausschreibung soll eine zukunftsfähige, praxisnahe und wartbare Notfallplanung implementiert werden. Sie ist fester Bestandteil einer verantwortungsvollen IT-Strategie und soll dazu beitragen, die Stabilität und Reaktionsfähigkeit des Unternehmens im Krisenfall sicherzustellen.